Sieht man schließlich über manche Ungenauigkeiten hinweg — wie beispielsweise die (S. 144) erwähnte Umsiedlung von 50 000 Geten, die anstatt Aellus Catus irrtümlich dem Cornellus Lentulus zugeschrieben wird, oder die (S. 143) fälschlich Rolos, Dapiges und Zirakos genannten Getenkönige, die bei Cassius Dio (LI, 26, 1 ; 26, 2 ; 26, 5—6) Rholes, Dapyx und Zyraxes heißen — so soll diese der modernen kritischen Betrachtungsweise entsprechende historische Auswertung von Ovids Exil-Werk, insofernes sich um Grundsätzliches mehr als um historische Einzelheiten handelt, nur uneingeschräkt begrüßt werden.

Emilia Doruţiu-Boilă

L. GOUNAROPOULOU, M. B. HATZOPOULOS, *Les milliaires de la voie Egnatienne entre Héraclée des Lyncestes et Thessalonique*, Meletemata, I, Centre de Recherches de l'antiquité grecque et romaine. Fondation Nationale de la recherche scientifique, Athènes, 1985 [Diffusion De Brocard, Paris] 106 S., XIII Taf. und 2 Karten

Dieser erste Beitrag aus einer Reihe von Studien über die Inschriften Makedoniens ist den Meilensteinen der Via Egnatia gewidmet. Es gehört zum in Ausführung befindlichen Projekt der Veröffentlichung des dritten und vierten Teils des Korpusses griechischer und lateinischer Inschriften. Dafür sind erst umfangreiche Vorarbeiten geleistet worden, wozu Recherchen in Museen und Sammlungen sowie historisch-geographische Untersuchungen gehören.

Der westliche Teil der Via Egnatia wurde zuerst von Polybius (34, 12, 2 a, 8) mit diesem Namen genannt und beschrieben. Zur betreffenden Stelle bei Polybius wurden verschiedentlich Vorbehalte geäußert. Doch konnte durch verschiedene Funde und Entdeckungen des ältesten Meilensteins, der den Namen des Prokonsuls Cn. Egnatius trägt, sowohl Name wie Länge des beschriebenen Abschnitts (267 Meilen) bestätigt werden.

Die nach 1981 von den Verfassern durchgeführten Untersuchungen haben für den Abschnitt Herakläa — Thessalonik zu einer beträchtlichen Zunahme des epigraphischen Materials geführt. Im Vergleich zum Katalog von P. Collart (BCH 100, 1976, S. 177—200), wo für denselben Abschnitt 5 Steine mit 12 Inschriften vermerkt sind, ist der heute bekannte Bestand auf 13 Meilensteine mit 25 epigraphischen Texten angestiegen.

Die Meilensteine der makedonischen Epoche, auf denen die Entfernungen in Stadien angegeben sind, zeigen, daß die römische Straße auf derselben Trasse verlief. Mit wenigen Ausnahmen, besonders aus der Zeit des Kaisers Konstantin, tragen die römischen Meilensteine griechische Inschriften. Für das Vorkommen an derselben Stelle von zwei oder mehreren Meilensteinen mit identischer Beschriftung geben die Verfasser die Erklärung, daß vor einer größeren Stadt zwei gleiche Steine rechts und links des Weges aufgestellt waren. Es wurden aber auch 3, 4 und 5 Steine mit gleichem Text gefunden, ein Indiz, daß besonders seit Septimius Severus die Meilensteine zu „Dedikationssteine" geworden sind, eine Abart die im späten Imperium noch häufiger sein wird. Aus demselben Grunde wurden bestehende Steine mit dem Namen des momentanen Herrschers beschriftet. (Ähnliche Situationen in der Dobrudscha wurden durch Einsammeln der Steine in einer späteren Zeit zwecks anderwärtiger Verwendung erklärt).

Nach dem ausführlich kommentierten Inschriftenkatalog folgt eine kurze Schlußfolgerung, wo im häufigen Vorkommen von Meilensteinen aus dem 4. Jh. auf einem eng begrenzten Raum kein Indiz einer zunehmenden Bautätigkeit sondern eher ein Zeichen der Kämpfe um die Macht gesehen wird. Die Dedikationen in Dativ und Akkusativ (die in griechischen Texten vorherrschen) zeigen, daß die entsprechenden Strassenabschnitte von lokalen Gemeinschaften gebaut wurden, eine Annahme die meistens auch für Dedikationen im Nominativ gilt.

Was die Bezugspunkte für die Berechnung der Entfernungen auf der Via Egnatia anbetrifft, wird auf zwei Systeme von *capita viarum* hingewiesen ; das eine bei Dyrrachium und ein anderes das von der jeweiligen Stadt ausgeht, die mit der Beschriftung und Setzung des Meilensteins betraut war. Die Autoren vertreten die Ansicht, daß die aus Dyrrachium, ausgehende Zählung der Entfernung in *milia passuum* nicht durch das zweite von den jeweiligen Städten ausgehende System überlagert wird. Letzteres bildet eine Nummerierung der Meilensteine durch Gleichsetzung der Bezeichnung μίλιον mit dem Meilenstein selbst. Die Bedeutung dieser Bezifferung wird mit der Begrenzung des Stadgebietes in Zusammenhang gebracht.

Nach einer längeren Zusammenfassung in Neu-Griechisch, folgen ausführliche Verzeichnisse und Tafel mit Aufnahmen von Landschaften, wo heute noch die Spuren der Via Egnatia zu sehen sind. Andere Abbildungen gelten der Meilensteine und ihrer Inschriften. Zwei nützliche Landkarten vervollständigen die Illustration.

Mit dieser Veröffentlichung der Meilensteine vom westlichen Teil der Via Egnatia haben die Verfasser einen wertvollen Beitrag zur Sammlung und Wiederveröffentlichung der Inschriften des antiken Makedoniens geleistet. Es bleibt zu hoffen, daß die angemeldeten Teilbände bald erscheinen werden.

Emilia Doruţiu-Boilă

KURT HOREDT, *Siebenbürgen im Frühmittelalter*, Abh. zur Vor-und Frühgeschichte, zur klassischen und provinzialrömischen Archäologie und zur Geschichte des Altertums : Antiquitas, Reihe 3 (Serie 4—), Bonn, HABELT VERLAG, 1986, 225 pages + 12 plates.

Professor K. Horedt's work *Siebenbürgen im Frühmittelalter*, Bonn, 1986, published in the Abhandlungen zur Vor-und Frühgeschichte, zur klassischen und provinzial-römischen Archäologie und zur Geschichte des Altertums, Antiquitas, Reihe 3, which was founded by A. Alföldi, represents to a great extent, a synthesis of the author's already expressed[1] points of view on the history of Transylvania from the 3rd 4th centuries to the 13th century.

For instance, the history of Transylvania is permanently treated in a narrow provincial perspective, while the fact that some problems, aspects and processes are characteristic for the entire territory from the Carpathians to the Danube and which are not specific to Transylvania alone is being ignored.

Above all, the novelty of the book consists in the use it makes of the linguistic motivation in addition to the historical and archaeological ones, see chapters *Sprachwissenschaftliche Feststellungen* (p. 106 and ff.) and *Das Kontinuitätpro-*

[1] K. Horedt, *Contribuţii la istoria Transilvaniei in sec. IV—XIII*, Bucureşti, 1958 : idem, *Untersuchungen zur Frühgeschichte Siebenbürgens*, Bucureşti, 1958 ; idem, *Siebenbürgen in spät-romanischer Zeit*, Bucureşti, 1982.

https://biblioteca-digitala.ro / http://www.daciajournal.ro